

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Abkürzungsverzeichnis	31
Teil 1: Einleitung	33
Teil 2: Wirtschaftliche Funktionsweise und Bedeutung des Cash Pooling	36
1. Grundzüge des Cash Pooling	36
1.1 Liquiditätsbündelung und Liquiditätsausgleich	36
1.2 Konzerninterne Darlehensgewährungen	36
1.3 Zentralisierung der konzernexternen Fremdmittelaufnahme	37
2. Gestaltungen in der Praxis	37
2.1 Automatisierte Cash Pooling Systeme, insbesondere Zero Balancing	37
2.1.1 Konsolidierung von Guthaben und Sollständen auf dem Zentralkonto	38
2.1.2 Kontokorrentkreditlinie für Zentralkonto	39
2.1.3 Besicherung durch Pool-Gesellschaften	39
2.1.4 Zero Balancing	39
2.2 Weitere Varianten automatisierter Cash Pooling Systeme	40
2.2.1 Target Balancing	40
2.2.2 Settlement Pooling	41
2.3 Manuelle Cash Pooling Systeme	41
3. Notional Pooling und andere Poolingsurrogate	42
3.1 Notional Pooling	42
3.2 Margen Pooling	43
3.3 Vor- und Nachteile der Pooling Surrogate	44
4. Verhältnis von Cash Pooling und Cash Management	44
4.1 Elemente und Instrumente des Cash Managements	44
4.2 Ziele des Cash Managements	45
5. Vor- und Nachteile des Cash Pooling	46
5.1 Vorteile	46

5.1.1	Zinsoptimierte Sicherung der Liquiditätsversorgung im Konzern	46
5.1.2	Weitere Vorteile	47
5.1.2.1	Einheitliche Finanzführung	47
5.1.2.2	Reduzierung niedrig verzinsten Liquiditätsreserven	48
5.1.2.3	Ausnutzung von Volumeneffekten	48
5.2	Nachteile und Risiken	48
5.2.1	Risiken in der Krise von Finanzierungsgesellschaft und Konzern	49
5.2.1.1	Übernahme des Insolvenz- und Bonitätsrisikos der Finanzierungsgesellschaft/des Konzerns	49
5.2.1.2	Gefährdung der eigenständigen Liquiditätsversorgung	49
5.2.1.3	Haftungsverbund	50
5.2.2	Weitere Nachteile	50
5.2.2.1	Verlust an Selbstständigkeit auf Seiten der Pool-Gesellschaften	50
5.2.2.2	Entzug benötigter Liquidität	51
5.2.2.3	Nicht marktgerechte Verzinsung	51
Teil 3: Zivilrechtliche Einordnung des Cash Pooling		52
1.	Einleitung	52
2.	Rechtsverhältnisse zwischen Konzernunternehmen und Bank	52
2.1	Girovertrag	52
2.1.1	Zentraler Vertragsgegenstand	53
2.1.2	Kreditlinie für Zentralkonto	53
2.1.3	Nebenpflichten	53
2.2	Cash Pool Service Vertrag	54
2.2.1	Allgemeines	54
2.2.2	Zentraler Vertragsgegenstand	54
2.2.3	Zusatzleistungen	55
2.2.4	Besicherung des Zentralkontos	55
3.	Rechtsverhältnisse zwischen Finanzierungsgesellschaft und Pool-Gesellschaften	56
3.1	Cash Pool Abrede	56
3.1.1	Rechtliche Behandlung der Zahlungsströme	57
3.1.2	Rechtliche Behandlung der Besicherung des Zentralkontos	58
3.1.3	Beendigung der Cash Pool Abrede	59

3.2	Rechtliche Einordnung der Zahlungsströme im Cash Pool bei Fehlen einer ausdrücklichen Cash Pool Abrede	59
3.2.1.1	Meinungsstand	60
3.2.1.2	Stellungnahme	60
4.	Verhältnis von Cash Pool Service Vertrag und Cash Pool Abrede, insb. Beendigungsmöglichkeiten	63
4.1	Abstimmungsbedarf zwischen den Vertragswerken	63
4.2	Kündigungsrechte	64
4.2.1	Ordentliche Kündigung	64
4.2.2	Außerordentliche Kündigung	64
4.2.2.1	Außerordentliches Kündigungsrecht der Bank	64
4.2.2.2	Außerordentliches Kündigungsrecht der Finanzierungsgesellschaft	65
4.2.2.3	Außerordentliches Kündigungsrecht der Pool-Gesellschaften	65
4.3	Auswirkungen der Beendigung des Cash Pool Service Vertrags auf die Besicherung	66
4.4	Vorübergehende Aussetzung des Cash Pooling	66
Teil 4: Überblick über die rechtlichen Grenzen des Cash Pooling im Faktischen GmbH-Konzern		67
1.	Allgemeines	67
2.	Rechtliche Grenzen des Cash Pooling im faktischen Konzern	68
2.1	Regeln der Kapitalaufbringung und des Kapitalschutzes	68
2.2	Regeln des Minderheitenschutzes in der mehrgliedrigen GmbH	69
3.	Rechtliche Grenzen des Cash Pooling im Vertragskonzern	70
4.	Gang der Untersuchung	72
Teil 5: Rechtliche Grenzen des Cash Pooling im Faktischen GmbH-Konzern		73
1.	Kapitel: Kapitalaufbringung im Cash Pool	73
1.	Überblick über die Problemstellung	73
1.1	Einleitung	73
1.2	Grundlagen des Kapitalaufbringungsrechts	74

1.2.1	Kapitalaufbringung als Rechtfertigung für das Haftungsprivileg des § 13 Abs. 2 GmbHG	74
1.2.2	Leistung der Einlage zur endgültigen freien Verfügung der GmbH-Geschäftsführer	75
1.2.2.1	Grundsatz der Leistung zur endgültigen freien Verfügbarkeit	75
1.2.2.2	Fehlende Leistung zur endgültigen freien Verfügung bei verabredetem „Hin- und Herzahlen der Einlage“	76
1.2.2.3	Vermutung eines verabredeten „Hin- und Herzahlens“	77
1.2.2.4	Umgekehrte Fälle des „Hin- und Herzahlens“	77
1.2.3	Erbringung von Sacheinlagen	78
1.2.3.1	Besondere Sacheinlagevorschriften	78
1.2.3.2	Verabredete Umgehung der Sacheinlagevorschriften: Verdeckte Sacheinlage	79
1.2.3.3	Vermutung einer verabredeten Umgehung der Sacheinlagevorschriften	80
1.3	Relevanz für die Kapitalaufbringung im Cash Pool	80
1.3.1	Grundfälle des „Hin- und Herzahlens“	80
1.3.1.1	Fehlende Leistung zur endgültigen freien Verfügung	80
1.3.1.2	Verdeckte Sacheinlage	81
1.3.1.3	Verdeckte Einbringung einer nicht sacheinlagetauglichen Forderung	81
1.3.2	Fälle „umgekehrten Hin- und Herzahlens“	82
1.3.2.1	Der Finanzierungsgesellschaft vorab gewährte Darlehen	82
1.3.2.2	Für Verbindlichkeiten der Finanzierungsgesellschaft vorab bestellte Sicherheiten	82
1.4	Abgrenzung von Kapitalaufbringung und Kapitalerhaltung	83
1.5	Gang der nachfolgenden Untersuchung	84
2.	Kapitalaufbringung im Cash Pool vor Inkrafttreten des MoMiG	84
2.1	Problemstellung	84
2.2	Einzelfragen des „Hin- und Herzahlens“ im Cash Pool	86
2.2.1	Grundfälle des „Hin- und Herzahlens“ im Cash Pool	86
2.2.1.1	Meinungsstand	86
2.2.1.2	Stellungnahme	87
2.2.2	Fälle „umgekehrten Hin- und Herzahlens“ im Cash Pool	88
2.2.2.1	Einlagezahlung bei Habensaldo zugunsten der Pool-GmbH	88
2.2.2.2	Einlagezahlung mit durch die Pool-GmbH besicherten Kreditmitteln	89
2.3	Rechtsfolgen bei fehlender Einlageleistung zur freien Verfügung/bei verdeckter Sacheinlage	89
2.3.1	Einlageschuld	90

2.3.2	Rückzahlung der Einlage	90
2.3.3	Rückabwicklungsansprüche	91
2.3.3.1	Zivilistische Betrachtung: Bereicherungsrecht	91
2.3.3.2	Kapitalaufbringungsrechtliche Betrachtung: „Nullum“	91
2.3.4	Haftung der Beteiligten	93
2.3.4.1	Geschäftsführer der Pool-GmbH	93
2.3.4.1.1	Haftung wegen falscher Angaben	93
2.3.4.1.2	Allgemeine Sorgfaltshaftung	93
2.3.4.2	Finanzierungsgesellschaft	94
2.3.4.3	Cash Pool betreuende Bank	95
2.4	Ordnungsgemäße Kapitalaufbringung im Cash Pool	95
2.4.1	Einbringung einer Sacheinlage	95
2.4.1.1	Forderung gegen die Pool-GmbH	96
2.4.1.1.1	Darlehensforderung wegen Debet auf Verrechnungskonto	97
	2.4.1.1.1.1 Nämlichkeit der eingelegten Forderung	98
	2.4.1.1.1.2 Bewertung der Forderung	98
2.4.1.1.2	Außerhalb der Cash Pool Beziehung begründete Darlehensforderung	101
2.4.1.2	Forderung gegen die Finanzierungsgesellschaft	101
2.4.1.2.1	Meinungsstand	102
2.4.1.2.2	Stellungnahme	103
2.4.1.2.3	Ausnahme: Bei dinglicher Besicherung	104
2.4.1.3	Einbringung einer Forderung des Inferenten gegen Dritte	105
2.4.2	Bareinlage	107
2.4.2.1	Ausgestaltung von Cash Pooling Service Vertrag und Cash Pooling Abrede	107
2.4.2.1.1	Steuerung der Mittelabführung an den Cash Pool durch Pool-GmbH	107
2.4.2.1.2	Zentralkonto als „Oder“-Konto	108
2.4.2.2	Zahlung der Bareinlage auf ein Sonderkonto	109
2.4.2.2.1	Einbeziehung der Einlagemittel in den Cash Pool kurzfristig nach Einzahlung auf dem Sonderkonto bzw. nach Eintragung der Kapitalerhöhung	110
2.4.2.2.2	Einbeziehung der Einlagemittel nach Ablauf eines längeren Zeitraums	111
2.4.2.2.3	Nutzung der Einlage für Betriebsausgaben	112
2.4.2.3	Erbringung der Bareinlage unter Beachtung der Sacheinlagevorschriften	114
2.5	Alternativen zur Stärkung der Eigenkapitalbasis: Einstellung in die freie Kapitalrücklage	115

2.6	Heilung der fehlerhaften Einlageleistung	115
2.6.1	Heilung durch nachfolgende Mittelrückzahlung im Cash Pool	116
2.6.1.1	Grundsatz der realen Leistungserbringung	116
2.6.1.2	Ausnahme im Cash Pool?	117
2.6.1.3	Stellungnahme	117
2.6.2	Heilung durch erneute Leistung der Bareinlage	119
2.6.3	Heilung durch Verrechnung mit einer vollwertigen, fälligen und liquiden Neuforderung	119
2.6.4	Heilung durch Umwidmung der Bareinlage in eine Sacheinlage	120
2.6.4.1	Allgemeines	120
2.6.4.2	Problem des schwankenden Forderungssaldos	121
2.6.4.3	Heilungsverfahren	122
2.7	Sonderproblem: Finanzierungsgesellschaft ist nicht Einlageschuldnerin	123
2.7.1	Barkapitalerhöhung im Cash Pool	123
2.7.1.1	Rückfluss der Einlageleistung an ein vom Inferenten beherrschtes Unternehmen	124
2.7.1.2	Rückfluss der Einlage an ein den Inferenten beherrschendes Unternehmen	124
2.7.1.3	Einordnung als verdeckte Sacheinlage	126
2.7.2	Folgefragen	127
2.7.2.1	Rückabwicklung im Drei-Personen-Verhältnis	127
2.7.2.2	Heilung im Drei-Personen-Verhältnis	128
2.7.2.3	Ornungsgemäße Barkapitalaufbringung	129
2.7.3	Sacheinlage	129
3.	Kapitalaufbringung im Cash Pool nach Inkrafttreten des MoMiG	129
3.1	Überblick über die Neuregelung der Kapitalaufbringung durch das MoMiG	129
3.1.1	Einleitung	129
3.1.2	Neuregelung der verdeckten Sacheinlage	130
3.1.2.1	Ort und Wortlaut der Neuregelung	130
3.1.2.2	Grundzüge der Neuregelung	131
3.1.3	Bloßes „Hin- und Herzahlen“ der Einlage	132
3.1.3.1	Ort und Wortlaut der Neuregelung	132
3.1.3.2	Grundzüge der Neuregelung	132
3.1.4	Entsprechende Geltung bei Kapitalerhöhungen	133
3.1.5	Verhältnis von verdeckter Sacheinlage und bloßem „Hin- und Herzahlen“	133

3.1.5.1	Aufrechterhaltung der bisherigen Differenzierung	133
3.1.5.2	Subsidiarität des § 19 Abs. 5 GmbHG n.F.	134
3.1.6	Bedeutung für das Cash Pooling	135
3.2	Verdeckte Sacheinlage im Cash Pool	136
3.2.1	Tatbestand der verdeckten Sacheinlage	136
3.2.1.1	Verdeckte Einbringung eines Sacheinlagegegenstandes	136
3.2.1.2	Abrede über die verdeckte Einbringung	136
3.2.2	Rechtsfolgen	137
3.2.2.1	Vor Eintragung	137
3.2.2.1.1	Keine Tilgungswirkung vor Eintragung	137
3.2.2.1.2	Wirksamkeit des Verkehrsgeschäfts	137
3.2.2.1.3	Einlagebereicherungsanspruch	138
3.2.2.2	Bei erfolgter Eintragung	138
3.2.2.2.1	Anrechnung des Sachwerts auf Einlagenschuld bei Eintragung	139
3.2.2.2.1.1	Bewertungsmaßstab	140
3.2.2.2.1.2	Bewertungszeitpunkt	142
3.2.2.2.1.3	Beweislast für Werthaltigkeit	142
3.2.2.2.1.4	Sonderproblem: Anrechnung bei Aufgeld	143
3.2.2.2.2	Erlöschen des Einlagebereicherungsanspruchs infolge Anrechnung?	143
3.2.3	Haftungsrisiken	146
3.2.3.1	Geschäftsführer der Pool-GmbH	146
3.2.3.1.1	Haftungsrisiken bei falscher Versicherung	146
3.2.3.1.2	§ 43 Abs. 2 GmbHG	147
3.2.3.2	Finanzierungsgesellschaft	147
3.2.3.3	Cash Pool betreuende Bank	148
3.2.4	Heilung verdeckter Sacheinlagen	148
3.2.4.1	Heilung bei Ablehnung der Eintragung	148
3.2.4.2	Heilung bei erfolgter Eintragung	149
3.3	„Hin- und Herzahlen“, § 19 Abs. 5 GmbHG	152
3.3.1	Anwendungsbereich der Norm	152
3.3.1.1	Verabredetes „Hin- und Herzahlen“ der Einlage	152
3.3.1.2	Fälle „Umgekehrten Hin- und Herzahlens“	153
3.3.1.3	Subsidiarität gegenüber § 19 Abs. 4 GmbHG n.F.	154
3.3.2	Ausnahmsweise Erfüllungswirkung	154
3.3.2.1	Rückgewähranspruch	155
3.3.2.2	Fälligkeitsregelung	156
3.3.2.3	Vollwertigkeit des Rückgewähranspruchs	156
3.3.2.3.1	Bewertungsmaßstab	156

3.3.2.3.2	Bewertungszeitpunkt	158
3.3.2.4	Anzeige des verabredeten „Hin- und Herzahlens“	158
3.3.2.5	Beweislast	160
3.3.3	Rechtsfolgen	161
3.3.3.1	Bei Vorliegen der Voraussetzungen	161
3.3.3.2	Bei Fehlen der Voraussetzungen	162
3.3.4	Haftung der Beteiligten	163
3.3.4.1	Geschäftsführer der Pool-GmbH	163
3.3.4.1.1	Haftungsrisiken bei falscher Versicherung	163
3.3.4.1.2	§ 43 Abs. 2 GmbHG	164
3.3.4.2	Finanzierungsgesellschaft	164
3.4	„Heilung“ eines „Hin- und Herzahlens“ durch spätere Zahlung auf vermeintliche Darlehensschuld	165
3.5	Gestaltungsmöglichkeiten für eine ordnungsgemäße Kapitalaufbringung im Cash Pool	165
3.5.1	Bareinlage	165
3.5.1.1	Vorabgesprochene Einbeziehung in den Cash Pool	165
3.5.1.1.1	Bloßes „Hin- und Herzahlen“	166
3.5.1.1.2	Verdeckte Sacheinlage	166
3.5.1.1.3	Mischfälle	166
3.5.1.2	Keine unmittelbare Einbeziehung in den Cash Pool	167
3.5.2	Sacheinlage	167
3.5.2.1	Allgemeines	167
3.5.2.2	Einlage einer Forderung gegen die Finanzierungsgesellschaft	167
3.6	Sonderproblem: Finanzierungsgesellschaft ist nicht Inferentin	168
3.7	Übergangsregelung	169
3.7.1	Inhalt der Übergangsregelung (§ 3 Abs. 4 EGGmbHG)	169
3.7.2	Überblick über die Übergangsregelung und ihre Folgen	169
3.7.3	Verfassungsmäßigkeit der Übergangsregelung	170
3.7.3.1	Grundsätze	170
3.7.3.2	Echte Rückwirkung der Übergangsregelung	172
3.7.3.3	Rechtfertigung der echten Rückwirkung	173
3.7.3.3.1	Notwendige Bereinigung einer unklaren Rechtslage	173
3.7.3.3.2	Absehbarkeit der Rechtsänderung	174
3.7.4	Ergebnis: Weitgehend verfassungswidrige Rückwirkung	175

2. Kapitel: Kapitalerhaltung im Cash-Pool	175
1. Überblick über die Problemstellung	175
1.1 Kapitalerhaltung als Korrelat der Kapitalaufbringung und Rechtfertigung für das Haftungsprivileg des § 13 Abs. 2 GmbHG	175
1.2 Darlehensgewährung und Sicherheitenbestellung bei bilan- zieller Betrachtung	176
1.3 Abkehr von der bilanziellen Betrachtung der Darlehensge- währung und Sicherheitenbestellung zugunsten von Gesell- schaftern („November“-Urteil und Folgerungen)	176
1.4 Rückkehr des neuen Rechts zur bilanziellen Betrachtung	178
1.5 Gegenstand und Gang der Untersuchung	178
2. Kapitalerhaltung im Cash Pool vor Inkrafttreten des MoMiG	179
2.1 Grundlagen zu § 30 Abs. 1 GmbHG a.F.	179
2.1.1 Auszahlung von zur Erhaltung des Stammkapitals erforder- lichem Vermögens	179
2.1.1.1 Auszahlung von Vermögen	180
2.1.1.2 Zur Erhaltung des Stammkapitals erforderliches Vermögen	181
2.1.2 Gesellschafter als Auszahlungsempfänger	182
2.1.3 Teleologische Reduktion bei sog. Drittgeschäften	183
2.2 Gewährung von Darlehen an die Finanzierungsgesellschaft als verbotene Auszahlung	183
2.2.1 Auszahlung von zur Erhaltung des Stammkapitals erforder- lichem Vermögen	183
2.2.1.1 Problemstellung und Meinungsstand	183
2.2.1.1.1 Bilanzielle Betrachtung	184
2.2.1.1.1.1 Grundsätze	184
2.2.1.1.1.2 Bewertungsmaßstäbe	185
2.2.1.1.1.2.1 Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung	185
2.2.1.1.1.2.2 Anhaltspunkte für fehlende Werthaltigkeit	186
2.2.1.1.1.2.3 Bedeutung von Sicherheiten	187
2.2.1.1.1.2.4 Bedeutung angemessener Verzinsung	187
2.2.1.1.2 Abkehr von der bilanziellen Betrachtung („November“-Urteil)	188
2.2.1.1.2.1 Grundsätze	188
2.2.1.1.2.2 Begründung der Abkehr von der bilanziellen Betrachtung	189

2.2.1.1.2.2.1	Austausch realer Haftungsmasse gegen schuldrechtliche Forderungen	189
2.2.1.1.2.2.2	Vollstreckungsrechtlicher Vorrang der Gesellschaftsgläubiger	190
2.2.1.1.2.2.3	Vorbeugung gegen Umgehung des Stundungsverbots	190
2.2.1.1.2.2.4	„Sonnenring“-Entscheidung	190
2.2.1.1.2.3	Bedeutung für das Cash Pooling	191
2.2.1.1.2.3.1	Übertragbarkeit auf die Darlehensgewährung im Cash Pool	191
2.2.1.1.2.3.2	Ausnahmetatbestand des „November“-Urteils	192
2.2.1.1.2.4	Beschränkung auf Darlehensgewährung „bei Unterbilanz“ (sog. „Unterbilanz-Theorie“)	194
2.2.1.1.3	Stellungnahme	195
2.2.1.1.3.1	Wortlaut	195
2.2.1.1.3.2	Systematik	196
2.2.1.1.3.2.1	Verhältnis von Auszahlung und Unterbilanz	196
2.2.1.1.3.2.2	Verhältnis von § 30 Abs. 1 GmbHG zu § 43 a GmbHG	196
2.2.1.1.3.3	Historische Auslegung	197
2.2.1.1.3.4	Abkehr von der bilanziellen Betrachtung vor dem Hintergrund des Schutzzwecks der Norm	197
2.2.1.1.3.4.1	Austausch realer Haftungsmasse gegen schuldrechtliche Forderung	198
2.2.1.1.3.4.2	Vollstreckungsrechtlicher Vorrang der Gesellschaftsgläubiger	198
2.2.1.1.3.4.3	Vorbeugung gegen Umgehung des Stundungsverbots	200
2.2.1.1.3.4.4	Bestehende Instrumente zum Schutz des Gesellschaftsvermögens	200
2.2.1.1.3.5	Zur Unterbilanztheorie	201
2.2.1.1.3.6	Abschließende Bewertung	203
2.2.1.2	Stehenlassen von Darlehen	203
2.2.2	Nicht als Gesellschafterin an der Pool-GmbH beteiligte Finanzierungsgesellschaft	206
2.2.2.1	Darlehensgewährung der Tochter (Pool-GmbH) an Schwester (Finanzierungsgesellschaft)	207
2.2.2.2	Darlehensgewährung durch Enkelin (Pool-GmbH) an Mutter (Finanzierungsgesellschaft)	209
2.2.2.3	Zwischenergebnis	209

2.2.3	Darlehensgewährung an Finanzierungsgesellschaft als Drittgeschäft?	210
2.3	Bestellung von Sicherheiten	211
2.3.1	Auszahlung von zur Erhaltung des Stammkapitals erforderlichen Vermögens	211
2.3.1.1	Meinungsstand	212
2.3.1.1.1	Bilanzielle Betrachtung: (Drohende) Inanspruchnahme als Auszahlungszeitpunkt	212
2.3.1.1.2	(Verpflichtung zur) Sicherheitenbestellung als Auszahlungszeitpunkt	213
2.3.1.1.3	Differenzierung zwischen schuldrechtlichen und dinglichen Sicherheiten	215
2.3.1.2	Stellungnahme	216
2.3.1.3	Gestaltungshinweise	218
2.3.2	Gesellschafter als Zahlungsempfänger	218
2.3.3	Sicherheitenbestellung zugunsten der Finanzierungsgesellschaft als Drittgeschäft?	218
2.4	Rechtsfolgen und Haftungsrisiken bei Darlehensgewährung	220
2.4.1	Geschäftsführer der Pool-GmbH	220
2.4.2	Gesellschafter (Finanzierungsgesellschaft)	221
2.4.2.1	Erfüllung des Erstattungsanspruchs durch Rückführung des internen Kontokorrentsaldos	222
2.4.3	Nicht als Gesellschafterin an der Pool-GmbH beteiligte Finanzierungsgesellschaft	222
2.4.3.1	Leistung einer Tochter (Pool-GmbH) an Schwester (Finanzierungsgesellschaft)	223
2.4.3.1.1	Haftung der Muttergesellschaft	223
2.4.3.1.2	Haftung der Schwester (Finanzierungsgesellschaft)	223
2.4.3.2	Leistung der Enkelin (Pool-GmbH) an Mutter (Finanzierungsgesellschaft)	224
2.5	Rechtsfolgen und Haftungsrisiken bei Sicherheitenbestellung	225
2.5.1	Geschäftsführer der Pool-GmbH	225
2.5.2	Begünstigter Gesellschafter (Finanzierungsgesellschaft)	226
2.5.3	Sicherungsnehmer (Bank)	227
2.5.3.1	Meinungsstand	227
2.5.3.1.1	Teile des Schrifttum	227
2.5.3.1.1.1	Erstreckung der §§ 30, 31 GmbHG auf den Sicherungsnehmer	227
2.5.3.1.1.2	Schutzgesetz im Sinne des § 134 BGB	228

2.5.3.1.1.3	Sittenwidrigkeit gemäß § 138 BGB	228
2.5.3.1.1.4	Evidenter Missbrauch der Vertretungsmacht	229
2.5.3.1.2	Rechtsprechung und herrschende Meinung	229
2.5.3.2	Stellungnahme	230
2.5.4	Nicht als Gesellschafterin an der Pool-GmbH beteiligte Finanzierungsgesellschaft	232
3.	Kapitalerhaltung im Cash Pool nach Inkrafttreten des MoMiG	232
3.1	Problemstellung	232
3.2	Die Neuregelung zum Auszahlungsverbot in § 30 Abs. 1 GmbHG n.F.	233
3.2.1	Überblick über die gesetzliche Neuregelung	233
3.2.2	Die Neuregelung im Einzelnen	234
3.2.2.1	Systematisches Verhältnis von § 30 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 Fall 2 GmbHG n.F.	234
3.2.2.2	Vollwertigkeit	237
3.2.2.3	Deckungsgebot	238
3.2.2.4	Beweislast	238
3.2.2.5	Drittgeschäft	239
3.3	Darlehensgewährungen an Finanzierungsgesellschaft	239
3.3.1	Tatbestand	239
3.3.1.1	Ausnahmetatbestand des § 30 Abs. 1 Satz 2 Fall 2 GmbHG	239
3.3.1.1.1	Grundsatz	239
3.3.1.1.2	Vollwertigkeitsgebot	240
3.3.1.1.3	Deckungsgebot	241
3.3.1.2	Auszahlungsverbot des § 30 Abs. 1 Satz 1 GmbHG	241
3.3.1.2.1	Auszahlung von zur Erhaltung des Stammkapitals erforderlichem Vermögen	241
3.3.1.2.1.1	Auszahlung	241
3.3.1.2.1.2	Stehenlassen eines Darlehens als Auszahlung	242
3.3.1.2.1.3	Auszahlungsumfang bei teilwerthaltigem Darlehensrückzahlungsanspruch	244
3.3.1.2.1.4	Zur Erhaltung des Stammkapitals erforderliches Vermögen	245
3.3.1.2.2	Auszahlung an Gesellschafter	245
3.3.1.2.3	Darlehensgewährung an Finanzierungsgesellschaft als Drittgeschäft?	245
3.3.1.3	Rechtsfolgen und Haftungsrisiken	245
3.4	Besicherung von Verbindlichkeiten der Finanzierungsgesellschaft	246
3.4.1.1	Ausnahmetatbestand des § 30 Abs. 1 Satz 2 Fall 2 GmbHG	246

3.4.1.1.1	Grundsatz: Berücksichtigung des Freistellungs- bzw. Rückgriffsanspruchs	246
3.4.1.1.2	Vollwertigkeitsgebot	247
3.4.1.1.3	Deckungsgebot	247
3.4.1.2	Auszahlungsverbot des § 30 Abs. 1 Satz 1 GmbHG	248
3.4.1.2.1	Auszahlungsvorgang	248
3.4.1.2.2	Bilanzielle Betrachtung	248
3.4.1.2.3	Bestellung der Sicherheit	249
3.4.1.2.4	Stellungnahme	249
3.4.1.3	Rechtsfolgen und Haftungsrisiken	251
3.5	Zeitlicher Anwendungsbereich	252
3.	Kapitel: Gesellschafterdarlehen im Cash Pool	252
1.	Überblick über die Problemstellung	253
1.1	Gesellschafterdarlehen im Cash Pool	253
1.2	Gefahren für die Gesellschaftsgläubiger	253
1.3	Schutz der Gesellschaftsgläubiger vor Inkrafttreten des MoMiG: Eigenkapitalersatzrecht	254
1.4	Schutz der Gesellschaftsgläubiger nach Inkrafttreten des MoMiG: Gesellschafterdarlehen	256
1.5	Gang der Untersuchung	257
2.	Gesellschafterdarlehen im Cash Pool vor Inkrafttreten des MoMiG: Eigenkapitalersatzrecht	257
2.1	Tatbestandsvoraussetzungen des Eigenkapitalersatzes	257
2.1.1	Allgemeines	257
2.1.2	Gegenstand des Eigenkapitalersatzes	258
2.1.2.1	Gesellschafterdarlehen oder vergleichbare Finanzierungshilfe	258
2.1.2.2	Besicherung des Darlehensrückzahlungsanspruchs	258
2.1.3	Person des Kreditgebers: Gesellschafter	259
2.1.4	Kapitalersatzfunktion	260
2.1.4.1	Insolvenzzreife und/oder Kreditunwürdigkeit	260
2.1.4.2	Ermittlung der Kreditunwürdigkeit im Cash Pool	261
2.1.4.2.1	Ausgangslage	261
2.1.4.2.2	Meinungsstand	261
2.1.4.2.3	Stellungnahme	262
2.1.4.3	Teilweise Kreditunwürdigkeit	262
2.1.4.3.1	Ausgangslage	262
2.1.4.3.2	Meinungsstand	262
2.1.4.3.3	Stellungnahme	263

2.1.4.4	Einschränkung: Überbrückungskredit	264
2.1.4.4.1	Ausgangslage	264
2.1.4.4.2	Meinungsstand	264
2.1.4.4.3	Stellungnahme	265
2.1.5	Stehenlassen von Darlehen	265
2.2	Rechtsfolgen und Haftungsrisiken	267
2.2.1	Allgemeines	267
2.2.2	Rechtsprechungsregeln	268
2.2.2.1	Finanzierungsgesellschaft	268
2.2.2.1.1	Rückzahlungsverbot analog § 30 Abs. 1 GmbHG a.F.	268
2.2.2.1.2	Erstattungspflicht analog § 31 Abs. 1 GmbHG a.F.	269
2.2.2.1.3	Deliktische Haftung der (Organe der) Finanzierungsgesellschaft	269
2.2.2.2	Geschäftsführer der Pool-GmbH	269
2.2.2.2.1	Haftung gemäß § 43 Abs. 3 GmbHG	269
2.2.2.2.2	Ersatzpflicht analog § 31 Abs. 6 GmbHG	270
2.2.2.2.3	Deliktische Haftung der Geschäftsführer der Pool-GmbH	270
2.2.3	Novellenregeln	271
2.2.3.1	Subordination von eigenkapitalersetzenden Gesellschafterdarlehen im Insolvenzverfahren	271
2.2.3.2	Anfechtbarkeit von Rückzahlungen	271
2.3	Besonderheiten bei Kreditlinien	272
2.3.1	Ausgangslage	272
2.3.1.1	Kreditlinie	272
2.3.1.2	Besondere Lage beim Kontokorrentkredit	272
2.3.2	Meinungsstand	273
2.3.3	Stellungnahme	274
2.4	Konzerndimensionale Erstreckung der Eigenkapitalersatzregeln	276
2.4.1	Ausgangslage	276
2.4.2	Meinungsstand	276
2.4.2.1	T.d.L.: Einbeziehung aller verbundenen Unternehmen	276
2.4.2.2	BGH: Wirtschaftliche Einheit bzw. Mehrheitsbeteiligung	277
2.4.2.3	T.d.L.: Differenzierung nach Art der Verbundenheit	277
2.4.3	Stellungnahme	278
2.4.4	Haftungsadressaten	279
3.	Gesellschafterdarlehen im Cash Pool nach Inkrafttreten des MoMiG	279
3.1	Einleitung	279
3.2	Überblick über die Neuregelung	280
3.2.1	Abschaffung der Rechtsprechungsregeln	280

3.2.1.1	Ort und Wortlaut der Neuregelung	280
3.2.1.2	Grundzüge der Neuregelung	280
3.2.2	Verlagerung der Novellenregeln in die Insolvenzordnung unter Abschaffung des Eigenkapitalersatzkriteriums	281
3.2.2.1	Aufhebung und Verlagerung der Novellenregeln	281
3.2.2.2	Subordination von Gesellschafterdarlehen	281
3.2.2.2.1	Ort und Wortlaut der Neuregelung	281
3.2.2.2.2	Grundzüge der Neuregelung	282
3.2.2.3	Insolvenzanfechtung	282
3.2.2.3.1	Ort und Wortlaut der Neuregelung	282
3.2.2.3.2	Grundzüge der Neuregelung	283
3.3	Tatbestand des Gesellschafterdarlehens	283
3.3.1	Allgemeines	283
3.3.2	Gegenstand der insolvenzrechtlichen Regeln	284
3.3.2.1	Gesellschafterdarlehen oder vergleichbare Finanzierungs- hilfe	284
3.3.2.2	Besicherung des Darlehensrückzahlungsanspruchs	284
3.3.3	Person des Kreditgebers: Gesellschafter	285
3.4	Rechtsfolgen und Haftungsrisiken	285
3.4.1	Wegfall der Rechtsprechungsregeln	285
3.4.1.1	Allgemeines	285
3.4.1.2	Finanzierungsgesellschaft	286
3.4.1.3	Geschäftsführer der Pool-GmbH	287
3.4.2	Gesellschafterdarlehen in der Insolvenz	287
3.4.2.1	Subordination von Gesellschafterdarlehen	287
3.4.2.2	Anfechtbarkeit von Rückzahlungen	288
3.4.2.3	Auswirkungen des Verzehrs auf das Merkmal des „Kapita- lersatzes“	289
3.5	Besonderheiten bei Kreditlinien	291
3.5.1	Ausgangslage	291
3.5.2	Anfechtbare Verrechnungslage	292
3.5.2.1	Allgemeines	292
3.5.2.2	Maßgeblicher Anfechtungszeitraum	293
3.5.2.2.1	Meinungsstand	293
3.5.2.2.2	Stellungnahme	294
3.5.3	Umfang der Anfechtbarkeit der Verrechnungslage: Barge- schaftsprivileg, Gläubigerbenachteiligung	295
3.5.3.1	Bargeschäft	295
3.5.3.2	Gläubigerbenachteiligung	297

3.6	Konzerndimensionale Erstreckung des Rechts der Gesellschaftendarlehen	298
3.7	Gestaltungs-/Reaktionsmöglichkeiten	299
3.7.1	Ausgangslage	299
3.7.2	Reaktionsmöglichkeiten	300
3.8	Übergangsregelung	301
3.8.1	Ort und Wortlaut der Übergangsregelung	301
3.8.2	Grundzüge der Übergangsregelung	302
3.8.2.1	Altverfahren	302
3.8.2.2	Neuverfahren	303
4.	Kapitel: Existenzvernichtungshaftung und Cash Pool	304
1.	Überblick über die Problemlage	304
1.1	Ausgangspunkt: Schutzlücken des Kapitalerhaltsrechts	304
1.2	Entwicklung der Rechtsprechung	305
1.2.1	Durchgriffshaftung wegen treuwidrigen Verhaltens	305
1.2.2	Haftung im qualifiziert faktischen Konzern	306
1.2.3	Durchgriffshaftung wegen Existenzvernichtung	307
1.2.3.1	Neuausrichtung anlässlich der „Bremer Vulkan“-Entscheidung	307
1.2.3.2	Dogmatische Grundlage und Haftungsvoraussetzung	307
1.2.3.3	Einschränkungen des Haftungsmodells	308
1.2.3.4	Anspruchsgegner der Durchgriffshaftung	309
1.2.3.5	Anspruchsinhaber und Anspruchsgeltendmachung	309
1.2.4	Innenhaftung wegen Existenzvernichtung aus § 826 BGB	310
1.3	MoMiG: Teilregelung durch § 64 Satz 3 GmbHG n.F.	310
1.4	Gang der Untersuchung	311
2.	Existenzvernichtungshaftung	311
2.1	Einleitung	311
2.2	Haftungskonzept des BGH: § 826 BGB	312
2.2.1	Voraussetzungen der Haftung aus § 826 BGB wegen Existenzvernichtung	312
2.2.1.1	Sittenwidrige Schädigung	312
2.2.1.1.1	Existenzvernichtender Eingriff	312
2.2.1.1.1.1	Eingriff	313
2.2.1.1.1.1.1	Keine bilanzieller Niederschlag erforderlich	313
2.2.1.1.1.1.2	Abgrenzung zu Managementfehlern	314
2.2.1.1.1.1.3	Eingriff durch Unterlassen	314
2.2.1.1.1.2	Insolvenzverursachung	315
2.2.1.1.1.2.1	Insolvenz	315

2.2.1.1.1.2.2	Eingreifen des Tatbestands vor Insolvenz der Gesellschaft	315
2.2.1.1.2	Sittenwidrigkeit	316
2.2.1.1.3	Schaden	316
2.2.1.1.3.1	Grundsatz	316
2.2.1.1.3.2	Relevanz des Forderungsausfalls der Gesellschaftsgläubiger	317
2.2.1.2	Vorsatz	318
2.2.1.3	Anspruchsgegner	319
2.2.1.3.1	Unmittelbarer Anspruchsgegner aus § 826 BGB	319
2.2.1.3.2	Haftung als Teilnehmer aus §§ 826, 830 BGB	319
2.2.2	Geltendmachung des Anspruchs	320
2.2.3	Beweislast	320
2.2.4	Unterlassungs- und Beseitigungsansprüche	321
2.3	Reaktionen des Schrifttums auf das neue Haftungskonzept	322
2.3.1	Meinungsstand	322
2.3.2	Stellungnahme	324
2.4	Existenzvernichtungshaftung und Cash Pooling	326
2.4.1	Grundsätzliches zur Risikolage im Cash Pool	326
2.4.2	Darlehen an die Finanzierungsgesellschaft	327
2.4.2.1	Sittenwidrige Schädigung: Existenzvernichtender Eingriff	327
2.4.2.1.1	Grundsatz	327
2.4.2.1.2	Sicherungspflicht bzgl. existenznotwendiger Mittel	327
2.4.2.1.3	Praktische Auswirkung	329
2.4.2.1.4	Ausnahme vom Grundsatz der Sittenwidrigkeit in Cash Pool Zusammenhängen?	330
2.4.2.2	Vorsatz	330
2.4.3	Besicherung von Verbindlichkeiten der Finanzierungsgesellschaft	331
2.4.3.1	Sittenwidrige Schädigung: Existenzvernichtender Eingriff	331
2.4.3.2	Vorsatz	333
2.4.4	Vorenthalten benötigter Liquidität	334
2.4.4.1	Sittenwidrige Schädigung: Existenzvernichtender Eingriff	334
2.4.4.1.1	Unmittelbare Herbeiführung der Zahlungsunfähigkeit	334
2.4.4.1.2	Vorenthaltung von Geschäftschancen	334
2.4.4.1.3	Aber: Keine Liquiditätsausstattungspflicht außerhalb des Vertragskonzerns	335
2.4.4.1.4	Vorsatz	335
2.4.5	Schaden der Pool-GmbH in den genannten Fällen	336

2.4.6	Gestaltungsmöglichkeiten zur Vermeidung der Existenzvernichtungshaftung	336
2.4.6.1	Darlehen an die Finanzierungsgesellschaft	336
2.4.6.1.1	Verringerung der Abhängigkeit von der Liquiditätsversorgung durch den Cash Pool	337
2.4.6.1.2	Sicherstellung der Rückzahlung der an den Cash Pool überlassenen Mittel	338
2.4.6.2	Besicherung von Verbindlichkeiten der Finanzierungsgesellschaft	339
2.4.6.3	Entzug von Geschäftschancen durch Liquiditätsverknappung	340
2.5	Mit der Existenzvernichtungshaftung konkurrierende Ansprüche	340
2.5.1	Ansprüche aus §§ 30, 31 GmbHG	340
2.5.2	Ansprüche aus Sonderverbindung	340
2.5.3	Weitere deliktische Anspruchsgrundlagen im Falle einer Existenzvernichtung	341
2.5.3.1	Haftung auf Schadensersatz aus § 823 Abs. 2 BGB, 266 StGB	341
2.5.3.1.1	Ausgangslage	341
2.5.3.1.2	Problemstellung infolge der Neuausrichtung der Existenzvernichtungshaftung	341
2.5.3.1.3	Meinungsstand	342
2.5.3.1.4	Stellungnahme	343
2.5.3.1.5	Rechtsfolge	343
2.5.3.2	Haftung auf Schadensersatz aus § 823 Abs. 2 BGB, 263 StGB	343
2.5.4	Direktanspruch der Gläubiger in Ausnahmefällen?	344
2.6	Haftungsrisiken für die Beteiligten	344
2.6.1	Finanzierungsgesellschaft	344
2.6.2	Pool-GmbH beherrschende Unternehmen	345
2.6.3	Geschäftsführer der Pool-GmbH	345
2.6.4	Cash Pool betreuende Bank	346
2.6.5	Verhältnis der haftenden Beteiligten untereinander	346
3.	Haftung des GmbH-Geschäftsführers gemäß 64 Satz 3 GmbHG n.F.	347
3.1	Überblick über die Neuregelung	347
3.1.1	Ort und Wortlaut der Neuregelung	347
3.1.2	Funktion der Neuregelung in § 64 Satz 3 GmbHG n.F.	347
3.2	Tatbestand	348
3.2.1	Zahlung	348

3.2.2	Zahlung an Gesellschafter	349
3.2.3	Zahlungsunfähigkeit	349
3.2.4	Kausalität und Zurechnungszusammenhang	350
3.2.4.1	Kausalität	350
3.2.4.2	Zurechnungszusammenhang	350
3.2.5	Entlastungsmöglichkeit	352
3.3	Verhältnis zur Existenzvernichtungshaftung des Geschäftsführers aus § 826 BGB	352
3.4	Unverzichtbarkeit des Anspruchs	353
5. Kapitel: Schutz der Minderheitsgesellschafter in der mehrgliedrigen Pool-GmbH		353
1.	Mitgliedschaftliche Treuepflicht und Gleichbehandlungsgebot	353
1.1	Einleitung	353
1.2	Treuepflicht	354
1.2.1	Allgemeines	354
1.2.2	Inhalt der Treuepflicht	355
1.2.2.1	Allgemeine Definition der Treuepflicht	355
1.2.2.2	Begrenzung der Treuepflicht durch die Gesellschafter	355
1.2.2.3	Konkretisierung für Konzernsachverhalte: Schädigungsverbot	355
1.2.2.4	Treuepflicht und Schädigungsverbot bei der Beteiligung der Gesellschaft an einem Cash Pool	357
1.2.3	Zustimmungspflicht zur Beteiligung am Cash Pool	358
1.2.4	Rechtsfolgen	359
1.2.4.1	Beschlussfassung über die Einbeziehung einer Konzern-GmbH in den Cash Pool	359
1.2.4.2	Faktische Weisungen des Mehrheitsgesellschafters oder des mittelbar beteiligten herrschenden Unternehmens	360
1.2.4.3	Unterlassungs- und Schadensersatzpflichten	361
1.2.5	Rechtsverfolgung	362
1.2.6	Treuepflicht des Alleingesellschafters	363
1.2.6.1	Meinungsstand	363
1.2.6.2	Stellungnahme	364
1.2.7	Treuepflicht bei komplexeren Konzernverbindungen	365
1.3	Gleichbehandlungsgebot	366
1.3.1	Allgemeines Gleichbehandlungsgebot und Inhalt des Gleichbehandlungsgebots	366
1.3.2	Adressat des Gleichbehandlungsgebots	367
1.3.3	Rechtsfolgen und Rechtsverfolgung	367

2.	Entscheidungskompetenz über den Beitritt zum Cash Pool System	368
2.1	Einleitung	368
2.2	Zuständigkeitsverteilung	368
2.2.1	Regelungen im Gesellschaftsvertrag	369
2.2.1.1	Zustimmungsvorbehalte	369
2.2.1.2	Organisation der Geschäftsführung/Gesellschaftsfinanzierung	369
2.2.1.3	Unternehmensgegenstand/Gesellschaftszweck	370
2.2.2	Weisungsbeschlüsse, Geschäftsordnung	372
2.2.3	Gesetzliche Kompetenzzuweisung	372
2.2.3.1	Grundlagen	373
2.2.3.2	Ungewöhnliche, mit besonderen Risiken verbundene Geschäfte	373
2.2.3.3	Zu erwartender Widerspruch	374
2.2.4	Zwischenergebnis	375
2.3	Beschlussfassung in der Gesellschafterversammlung	375
2.3.1	Beschlussmehrheit	375
2.3.2	Stimmverbot aus § 47 Abs. 4 GmbHG	376
2.3.2.1	Grundlagen	376
2.3.2.2	Den Gesellschafter betreffendes Rechtsgeschäft	376
2.3.2.3	Teleologische Reduktion des § 47 Abs. 4 GmbHG ?	377
2.3.2.4	Zwischenergebnis	379
2.3.3	Rechtsfolgen eines Verstoßes gegen § 47 Abs. 4 GmbHG	379
2.3.3.1	Anfechtbarkeit	379
2.3.3.2	Bedeutung der Anfechtbarkeit für Geschäftsführer	380
3.	Rechtsfolgen des Fehlens eines wirksamen Zustimmungsbeschlusses	380
3.1	Rechtsfolgen im Innenverhältnis	380
3.2	Rechtsfolgen im Außenverhältnis: Auswirkungen auf Cash Pool Abrede und Cash Pool Service Vertrag	381
3.2.1	Unbeschränkbarkeit der Vertretungsmacht	381
3.2.2	Grenze: Missbrauch der Vertretungsmacht	382
3.2.3	Folgerungen für Cash Pool Abrede	383
3.2.4	Folgerungen für Cash Pool Service Vertrag	384
Teil 6:	Rechtliche Grenzen des Cash Pooling im GmbH-Vertragskonzern	385
1.	Überblick über die Problemstellung	385
1.1	Ausgangslage im faktischen GmbH-Konzern	385
1.1.1	Ausgangslage vor Inkrafttreten des MoMiG	385
1.1.2	Ausgangslage nach Inkrafttreten des MoMiG	385

1.2	Rechtlichen Grenzen für das Cash Pooling im Vertragskonzern	386
1.2.1	Ausgangslage vor Inkrafttreten des MoMiG	386
1.2.1.1	Beherrschungsvertrag	386
1.2.1.2	Gewinnabführungsvertrag	388
1.2.2	Ausgangslage seit Inkrafttreten des MoMiG	389
1.3	Gang der Untersuchung	389
2.	Rechtslage vor Inkrafttreten des MoMiG	390
2.1	Lockerung des Minderheitenschutzes durch das Weisungsrecht analog § 308 AktG	390
2.1.1	Fragestellung	390
2.1.2	Gegenstand des Weisungsrechts	391
2.1.3	Inhaltliche Grenzen des Weisungsrechts	392
2.1.3.1	Grundsatz der Zulässigkeit nachteiliger Weisungen	392
2.1.3.2	Inhaltliche Beschränkungen des Weisungsrechts in Geschäftsführungsangelegenheiten	393
2.1.3.2.1	Konzerninteresse	393
2.1.3.2.2	Verbot von gesetzes- oder sittenwidrigen Weisungen	394
2.1.3.2.3	Existenzgefährdung	394
2.1.3.2.3.1	Meinungsstand	394
2.1.3.2.3.2	Stellungnahme	395
2.1.3.2.3.3	Fälle existenzgefährdender Weisungen mit Blick auf das Cash Pooling	395
2.1.3.3	Fehlende Werthaltigkeit des Verlustausgleichsanspruchs	397
2.1.4	Zwischenergebnis	397
2.2	Suspendierung der Kapitalerhaltungsregeln analog § 291 Abs. 3 AktG a.F.	398
2.2.1	Fragestellung	398
2.2.2	Meinungsstand	398
2.2.3	Stellungnahme	399
2.2.4	Zwischenergebnis	402
2.3	Auswirkungen auf das Eigenkapitalersatzrecht	402
2.3.1	Fragestellungen	402
2.3.2	Suspendierung der Eigenkapitalersatzregeln analog § 291 Abs. 1 AktG a.F.	403
2.3.2.1	Meinungsstand	403
2.3.2.2	Stellungnahme	404
2.3.3	Zwischenergebnis	407
2.3.4	Kreditunwürdigkeit trotz Verlustausgleichsanspruchs	407
2.3.4.1	Meinungsstand	407

2.3.4.2	Stellungnahme und Zwischenergebnis	408
2.4	Pflichten und Haftungsrisiken im Vertragskonzern	408
2.4.1	Herrschendes Unternehmen	408
2.4.1.1	Verlustrückstellungspflicht des herrschenden Unternehmens	408
2.4.1.1.1	Allgemeines	408
2.4.1.1.2	Entstehung und Fälligkeit	409
2.4.1.1.3	Aufrechenbarkeit	409
2.4.1.2	Pflicht zur Vorschussleistung (Liquiditätssicherung)	410
2.4.1.3	Haftung bei sorgfaltswidrigen Weisungen	411
2.4.1.4	Weitere Pflichten des herrschenden Unternehmens	412
2.4.2	Geschäftsführer der Pool-GmbH	413
3.	Rechtslage nach Inkrafttreten des MoMiG	413
3.1	Überblick über die Neuregelung	413
3.1.1	Ort und Wortlaut der Neuregelung	413
3.1.2	Wesentlicher Inhalt der Neuregelung	413
3.2	Lockerung des Minderheitenschutzes durch das Weisungsrecht analog § 308 AktG	414
3.3	Suspendierung der Kapitalerhaltungsregeln gemäß § 30 Abs. 1 Satz 2 Fall 1 GmbHG n.F.	414
3.3.1	Allgemeines	414
3.3.2	Ausschüttungsschranken	416
3.3.2.1	Allgemeines	416
3.3.2.2	Teleologische Reduktion des § 30 Abs. 1 Satz 2 Fall 1 GmbHG n.F. bei nicht vollwertigem Verlustrückstellungsanspruch	417
3.3.2.2.1	Fehlende Werthaltigkeit des Verlustrückstellungsanspruchs	417
3.3.2.2.2	Existenzgefährdung	417
3.3.2.3	Rechtswidrige Weisung	418
3.4	Pflichten und Haftungsrisiken im Vertragskonzern	419
3.4.1	Herrschendes Unternehmen	419
3.4.2	Geschäftsführer der Pool-GmbH	419
3.5	Bedeutung für das Cash Pooling	419
3.5.1	Vermeidung von Konflikten mit Minderheitsaktionären	420
3.5.2	Vermeidung von Konflikten mit den Kapitalerhaltungsregeln?	420
3.5.3	Vermeidung von Konflikten mit den Kapitalersatzregeln?	421

Teil 7: Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	422
1. Wirtschaftliche Funktionsweise und Bedeutung des Cash Pooling	422
2. Zivilrechtliche Einordnung	423
2.1 Allgemeines	423
2.2 Rechtsbeziehungen zwischen den Konzerngesellschaften und der den Cash Pool betreuenden Bank	423
2.3 Innenverhältnis zwischen Finanzierungsgesellschaft und Pool-Gesellschaften	424
2.4 Verhältnis zwischen Cash Pool Service Vertrag und Cash Pool Abrede, insb. Beendigungsmöglichkeiten	425
3. Rechtliche Grenzen des Cash Pooling im faktischen GmbH-Konzern	425
3.1 Kapitalaufbringung	425
3.1.1 Kapitalaufbringung vor Inkrafttreten des MoMiG	425
3.1.2 Kapitalaufbringung nach Inkrafttreten des MoMiG	428
3.2 Kapitalerhaltung	430
3.2.1 Kapitalerhaltung vor Inkrafttreten des MoMiG	430
3.2.2 Kapitalerhaltung nach Inkrafttreten des MoMiG	431
3.3 Gesellschafterdarlehen	432
3.3.1 Gesellschafterdarlehen vor Inkrafttreten des MoMiG	432
3.3.2 Gesellschafterdarlehen nach Inkrafttreten des MoMiG	434
3.4 Existenzvernichtungshaftung und Cash Pool	434
3.5 Schutz der Minderheitsgesellschaft in der mehrgliedrigen Pool-GmbH	436
4. Rechtliche Grenzen des Cash Pooling im GmbH-Vertragskonzern	437
4.1 Cash Pooling im Vertragskonzern vor Inkrafttreten des MoMiG	437
4.2 Cash Pooling im Vertragskonzern nach Inkrafttreten des MoMiG	438
Literaturverzeichnis	441